



„Das 75. Schuljubiläum“

Nachtrag zum Bericht im Hindenburg Heimatbrief Nr. 20/2004

Hindenburg besaß ursprünglich drei Mittelschulen, nämlich eine in Hindenburg-Nordost (Biskupitz), eine in Hindenburg-Ost und die in den Jahren 1926/28 errichtete große Dr. Szeponik-Mittelschule (benannt nach einem aufrechten Vorkämpfer für das Deutschtum in Oberschlesien) an der Florianstraße, die sogenannte Knaben- und Mädchen-Mittelschule. Hindenburg wurde am 1. Oktober 1922 zur Stadt erhoben und als ehemalige Dorfgemeinde Hindenburg/OS am 1. November 1927 mit 134.000 Einwohnern zur Großstadt. Der Bau dieser Mittelschule war der Anfang einer schier endlosen Reihe weiterer öffentlicher wie privater Bauten umfangreichster Art, so 1927 des acht Stockwerke und 35 Meter hohen, repräsentativen Hotel-, Restaurations- und Cabarett-Betriebes des „Admiralspalastes“ (im Volksmund kurz „Admi“ genannt) auf einer 2,5 Meter starken Eisenbetonplatte über dem Stollenkanal, der Reichsbank, des Finanzamtes, des Hallenschwimmbades, des Skagerrak-Parks mit dem St. Camillus-Krankenhaus, 1930 des staatlichen Polizeiamtes sowie des Ausbaues von fast zehn Kilometer Straßen und 40 km Schmutz- und Regenwasserkanälen und nicht zuletzt auch von 3.000 Villen und Mehrfamilienhäusern.

In der Mittelschule Hindenburg-Nordost amtierte Mittelschulrektor Zeike. Er war ein sehr sympathischer netter kleiner Herr, der auf einer Radtour während der großen Ferien stürzte und infolge eines Schädelbruches starb. Den evangelischen Schülern erteilte Walter Karlstedt den Religionsunterricht. Wann diese Schule in die Städtische Knaben- und Mädchen-Mittelschule überführt wurde, ist nicht bekannt. Die Mittelschule in Hindenburg-Ost war gewissermaßen eine Schöpfung von Rektor Gottwald. Sie entstand in den zwei Gebäuden einer Volksschule, deren Schüler in die benachbarten Volksschulen verteilt wurden. Die Mittelschule wurde langsam aufgebaut und begann mit je einer Knaben- und Mädchen-Klasse. Die sehr beliebten Elternabende fanden im Gemeindehaus an der Franziskus-Kirche statt. Das Schulgeld betrug anfänglich sechs Reichsmark monatlich und wurde bei mehreren Geschwistern ermäßigt. Eine Reihe von Schülern ging anschließend zur Erreichung des Abiturs auf die Oberrealschule bzw. das Lyzeum. Der Übergang war insofern etwas schwierig, als die Mittelschule mit der Hauptfremdsprache Englisch anfang; Oberrealschule und Lyzeum hingegen mit Französisch anfangen. Wer aber von vornherein die Absicht hatte, die Mittlere Reife zu erlangen, war mit der Mittelschule besser gefahren als mit der höheren Schule, die ja von vornherein das Abitur zum Ziel hatte und nach der 6. Klasse keinen abgerundeten Abschluß erreichte.

Das Lehrerkollegium hatte in der Stadt eine gewisse Sonderstellung und dadurch auch viele Neider. Rektor Gottwald hatte die Fächer Englisch, Geschichte und Geographie. Konrektor Paul unterrichtete in Deutsch, Geschichte und Musik, Herr Gebauer hatte Mathematik

und Geographie und Herr Dutschek Mathematik, Physik und Chemie. Fräulein Hubrich gab Englisch, Deutsch und Geschichte. Fräulein Anni Troska heiratete nach Lindau am Bodensee; die von ihr erteilten Fächer sind nicht bekannt. Fräulein Elisabeth Bulla gab Handarbeit und Turnen. Der katholische Religionsunterricht wurde längere Zeit durch Kaplan Korczok erteilt; er wurde später Pfarrer in Gleiwitz-Oehringen und

schule ein selbständiges elfklassiges Knaben- und ein selbständiges achtklassiges Mädchen-System geteilt. Die Jungenhälfte leitete Rektor Nagler, die Mädchenhälfte Rektor Gottwald; beide galten als gleichberechtigt in jeder Weise. In diesem Jahr hatte die Mittelschule 19 Klassen. Nach der Pensionierung von Rektor Nagler wurde Rektor Gottwald durch Verfügung des Oberbürgermeisters vom 25. Januar 1937 die Gesamtleitung der

Neiße, zur städtischen Tonhalle und zum Sitz und Festraum der „Grenzlandmusikfeste“ der Stadt Hindenburg/OS. Nach Entfernung des Altars fanden in der sogenannten Tonhalle Abschiedsfeiern der Entlassungsjahrgänge statt. Zahlreiche klassische und zeitgenössische Werke der ober-schlesischen Komponisten unter der Stabführung von Prof. Erich Peter wurden in der Tonhalle aufgeführt. Gut in Erinnerung ist uns



Gemischte Klasse der Städtischen Mittelschule in Hindenburg, Florianstraße aus dem Jahr 1936 (?) mit Konrektor Schmidt (späterer Entlass. Jahrgang 1942). Oberste Reihe von links: ?, Brehm, Herbert Imiella, Herbert Lamla, ?, Prassek; 2. Reihe von oben: Fischer, Zoremba, Strauß, Gustav Tanner, Schubert; 3. Reihe von oben: Wolf, Otto Weiser, Karlheinz Boidol +, Dietrich, Kretschmer; Die Mädchen: ?, Inge Pega, Sigrid Schwarz, Irmgard Dobry, ?, ?, Ursula Petersen (vormals Pietrezik), Eva Lange +, Ursula Pelka; Unterste Reihe: Wolfgang Rehmet, Brehmer +, ?, ?, Helmut Thiel +. Wer kann Auskunft geben über den Verbleib der damaligen Mädchen und Jungen? Bitte geben Sie Nachricht an Wolfgang Rehmet, Georg-Büchner-Straße 29, 60437 Frankfurt/Main.

kam – da er sich weigerte, ein aus der Kirche ausgetretenes Parteimitglied kirchlich zu beerdigen – nach Dachau, wo er nach wenigen Monaten umgekommen ist. Die Schule bestand von 1. April 1926 bis 31. März 1934. Mit Erlaß des preußischen Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung vom 14. März 1934 wurde die Auflösung der Mittelschule Hindenburg-Ost und zugleich die Überführung in die Dr. Szeponik-Mittelschule an der Florianstraße verfügt. Ab 1. April 1934 war die Szeponik-Mittel-

Schule übertragen. Im Jahre 1937 hatte sie 16 Klassen mit 545 Schülern, 1938 ebenfalls 16 Klassen mit 590 Schülern und 1941 18 Klassen mit 25 Lehrkräften. Die neue Szeponik-Mittelschule wurde mit ihrer schönen Aula neben dem 1902 erbauten Kasino der Donnersmarckhütte schnell zu einem weiteren kulturellen Mittelpunkt der alten, jungen Grenzstadt. Die Aula wurde schließlich mit dem Einbau eines formschönen Orgelprospektes mit 33 Registern und fahrbarem Spieltisch durch die bekannte Orgelbaufirma C. Bers-

noch der Madrigal-Chor unter Leitung von Alfred Kutsche sowie das Hindenburg Streichquartett, der Pianist Erwin Larisch und die Sopranistin Margarete May-Franz. Im Frühjahr 1941 wurde anlässlich einer Besichtigung der Mittelschule durch eine Kommission der neuen Regierung in Kattowitz bemängelt, daß wohl über den Kathedern – wie befohlen – das Hitlerbild hing, an der Rückseite des Klassenzimmers jedoch auch das Kreuz und außerdem, daß im Amtszimmer von Rektor Gottwald kein Hitlerbild vorhanden war.



Oberste Reihe von links: Karlheinz Boidol, Erwin Brehm, Eva Lange, Irmgard Dobry, Ursula Petersen, Erika Pega, Ingeborg Petersen, Christa Radtke, Sigrid Schwarz, Brigitte Siara, Prassek; Mittlere Reihe: Horst Zoremba, Fischer, Helmut Thiel, ?, Christa Scholz, ?, Edith Mach, Ursula Skalnik, ?, Fräulein Kores; Unterste Reihe: Wolfgang Rehmet, Otto Weiser, Herbert Imiella, Brehmer, Herbert Lamla, Werner Knopp, Wolf, Strauß, Gustav Tanner, Dittrich, Kretschmer. Anmerkung: Die jüdischen Mitschüler Wolf und Strauß sind nach der Reichskristallnacht dem Unterricht fern geblieben. Über deren Schicksal ist nichts bekannt!

Man stellte ihm das Ultimatum, sofort in die Partei einzutreten, „worauf alles gut sei“. Rektor Gottwald lehnte dies ab, worauf er Karfreitag 1941 unter Beibehaltung von Titel und Gehalt der Leitung der Mittelschule enthoben und an die Oberrealschule versetzt wurde. Mit dem 1. Juli 1942 trat Rektor Paul Gottwald in den Ruhestand; sein Nachfolger an der Mittelschule wurde Rektor Paul Rother, der am 16. April 1960 in Köln verstorben ist.

Ostern 1944 wurden wohl die letzten Zeugnisse über die Erlangung der Mittleren Reife an die damals 16 bis 17jährigen Schüler ausgehändigt, die anschließend noch als Flakhelfer eingezogen wurden. Für viele von ihnen hatten die Zeugnisse keinen Wert mehr; der Krieg setzte ein jähes Ende. Heute, nach 60 Jahren, wirken die Erinnerungen an die schönste Zeit – die Schulzeit – stark nach, denn die Heimatverbundenheit bleibt. Schade nur, daß das Treffen zum Schuljubiläum so wenig bekannt war. Es wären sonst sicher auch einige „Ehemalige“ nach Hindenburg gereist, die bis zum Kriegsende die Schule besuchten und heute ca. 80 Jahre alt sind.

Zu diesem Bericht haben beigetragen Herr Hans Paschke, ehemaliger Bürgermeister, Schul- und Kulturreferent der Stadt Hindenburg (1936) und Herr Dr. med. Gottwald, Sohn des Rektors Gottwald. WOLFGANG REHMET Frankfurt/Main

Das Lehrerkollegium der Städtischen Knaben- und Mädchen-Mittelschule in Hindenburg bis zum Jahre 1945

Rektor Zeike - Leiter der Mittelschule Hindenburg-Nordost

Rektor Gottwald - * 21. Februar 1881 in Lindenau Kreis Grottkau, + 19. September 1942, Leiter der Mittelschule Hindenburg-Ost 1. April 1924 bis 31. März 1934, Leiter der Mädchenabteilung der Städtischen Knaben- und Mädchen-Mittelschule 1934 bis 1937, Gesamtleitung der Schule 1937 bis 1941

Rektor Nagler - Leiter der Knabenabteilung der Städtischen Knaben- und Mädchen-Mittelschule bis zum Ruhestand 1937

Rektor Hollmann - Leiter der Städtischen Knaben- und Mädchen-Mittelschule von Ostern 1941 bis ?, später Schulrat in Beuthen oder im Landkreis Gleiwitz; kurze Zeit Nachfolger von Rektor Gottwald

Rektor Rother - * 7. Oktober 1891 in Langendorf Krs. Neiße, + 16. April 1960, Leiter der Städtischen Knaben- und Mädchen-Mittelschule von 1941 bis 1945

Fräulein Elisabeth Bulla, Fräulein Martha Franke, Frau Grabowski, Fräulein Hellwig, Fräulein Stephanie Hubrich, Fräulein Magarete Kores (+ 9. Juli 1945 in Hindenburg), Fräulein Elisabeth Peschke, Fräulein Rothkegel, Fräulein Gisela Schaffranek, Fräulein Schilder, Fräulein Anni Troska, Herr Ernst Dutschek, Herr Georg Gebauer (+ 20. September 1957), Herr Walter Karlstedt (evangelischer Religionslehrer Schule Nordost), Herr Klimke, Herr Klinger, Herr Kaplan Korczok (+ in Dachau), Herr Hans Kuhrau (Turnlehrer), Herr Alfred Kutsche (Musiklehrer), Herr Liess (Lehrer an der Schule Nordost), Herr Marsen (Geschichte), Herr Müller (Mathematik), Herr Konrektor Franz Paul (als Hauptmann der Reserve in Neiße gefallen 1945), Herr Georg Schalaster, Herr Konrektor Adolf Schmidt, Herr Weinhold, Herr Karl Wersch